

What brings us closer together

Von naro94

Kapitel 7: 7

„Blaine? Blaine?“

Blaine rollte sich auf seinen Bauch und gähnte in sein Kissen.

Kurt hustete laut, seine Schultern erzitterten. „Blaine, du bist absolut nutzlos, wenn du schläfst! Das ist als würdest du überwintern oder so!“

Ein besonders schlimmer Hustenanfall weckte Blaine schließlich einige Minuten später aus seinem tiefen Schlaf auf. „Mmmh Kurt?“

Kurt schüttelte seine Schulter, damit Blaine nicht wieder einschlief, während er wieder hustete.

„Wasser. Wasser.“ Blaine taumelte aus dem Bett, stolperte über seine eigenen Schuhe und joggte zu dem Badezimmer den Flur runter. Er schaltete das Wasser an und schreckte bei dem plötzlichen hellen Licht zurück. Seine Augen waren rot vom schlafen und seine Pupillen weit. Er konnte Kurt über den Gang husten hören, aber nur weil es mitten in der Nacht und alle Geräte ausgeschaltet und jeder schlief. „Scheiße. So ein Mist.“ Er schaltete das Wasser aus und schüttete das überschüssige Wasser zurück in das Waschbecken. Er nahm ein Handtuch und trocknete den Becher ab und ging dann zurück zu Kurts Zimmer.

Kurt saß aufrecht, blass und noch immer hustend.

„Du hättest mich wecken sollen.“

Kurt sah ihn an und rollte mit den Augen, aber er sah nicht wirklich wütend aus.

„War ich so weg?“, fragte er als er Kurt das Wasserglas gab.

„Ja. Ich hatte dich fünf Mal fast so weit, doch dann hast du dich jedes Mal wieder auf den Bauch gerollt und weiter geschlafen.“, sagte Kurt nach dem er einige Schlucke von dem Wasser genommen hatte. Er hustete noch einmal kurz und dann war sein Hustenanfall beendet. Schweiß war auf seiner Stirn und er sah, dass es auch durch sein T-Shirt gedrungen war.

„Oh Baby. Bist du okay?“

„Nur ein Hustenanfall:“

„Wo ist das Thermometer?“ Nun war Blaine etwas wacher. Er trat seine Schuhe unter das Bett, um nicht noch einmal darüber zu stolpern.

„Badezimmer. Das oberste Regalbrett.“, gähnte Kurt und ließ sich zurück in eine liegende Position fallen. Er lag still als er auf Blaines Rückkehr wartete. Er fühlte sich schuldig. Nicht nur dass er Blaine geweckt hatte um ihn Wasser holen zu lassen, Blaine würde jetzt auch nicht weiterschlafen wollen, weil er dachte, Kurt wäre krank.

Blaine kam zurück, seine Locken standen in allen Richtungen ab. „Mach den Mund auf, Schatz.“ Er setzte sich neben Kurt auf das Bett, steckte das Thermometer in seinen Mund und summt während sie auf das Piepsen warteten. „37,8 Grad. Das ist nicht schlimm, aber es gefällt mir auch nicht gerade. Lass uns zumindest dein Shirt wechseln damit du es angenehmer hast.“ Bevor Kurt antworten konnte war Blaine schon halb auf dem Weg zu Kurts Schrank und hatte die oberste Tür geöffnet. Er nahm eins der UK T-Shirts, das er von Blaine bekommen hatte und brachte es herüber.

„Du kannst das gut.“, wisperte Kurt als Blaine ihm vorsichtig half sein Shirt zu wechseln.

„Jetzt den rechten Arm. Sei vorsichtig.“ Als seine Augen die von Kurt trafen, lächelte er.

„War deine Mutter Ärztin oder so was?“, fragte Kurt leise.

„Mein Vater. Er war Kinderarzt.“ Blaine legte ihn zurück. „Also habe ich es wahrscheinlich von ihm... Hoffentlich ist es das einzige, was ich von ihm habe.“, fügte er kurz darauf hinzu. „Ist dir kalt?“

„Ich verbrenne. Leg dich einfach zu mir, bitte.“

„Möchtest du etwas gegen das Fieber?“ Blaine strich sein Haar zurück und lehnte sich über ihn.

„Leg dich zu mir.“ murmelte er.

Blaine legte sich hin und Kurt rollte sich auf seine linke Seite, dann presste er sich gegen Blaine. Blaine rollte sich auch auf seine linke Seite und legte seinen Arm auf Kurts Hüfte.

„Blaine?“ Kurt drehte seinen Kopf um Blaine anzusehen.

„Ja, mein Liebster?“

Kurt lächelte ein wenig. Sein Herz flatterte wann immer Blaine ihn ‚Baby‘ oder ‚Schatz‘ nannte. Wenn er den Ausdruck Liebster nutzte, ging Kurts Herz auf. Es waren alles

Spitznamen und es war verrückt wegen ‚mein Liebster‘ so zu reagieren, aber Kurt suchte sich nicht aus, was ihm ans Herz ging und das war eines dieser Dinge.

„Was möchtest du?“ Blaine lächelte ihn verschlafen an.

„Jetzt hast du mich abgelenkt und ich hab es vergessen.“; lachte Kurt und hustete wieder ein wenig.

Blaine berührte sein Gesicht.

„Blaine, komm rüber auf die andere Seite.“

Sein Freund krabbelte vorsichtig über ihn und legte sich auf seine rechte Seite so dass die beiden Jungs einander ansehen konnten, ohne ihre Körper in einem merkwürdigen Winkel halten zu müssen. „Erinnerst du dich daran?“

„Ich möchte nicht, dass du wütend auf mich bist.“ Kurt biss auf seine Lippe.

Blaine setzte sich auf und griff zu Kurts Lampe hinüber, bevor er sich zurück auf seine Seite legte und Kurt ansah. „Warum sollte ich wütend auf dich sein?“

Kurt seufzte. „Erinnerst du dich dass wir gesagt haben, dass wir immer ehrlich zueinander sein wollen?“

„Ja...“, sagte Blaine langsam, sein Gesicht von Sorge gezeichnet. „Natürlich. Verletzt dich jemand?“

„Nein... Ich war einfach...“ Kurt setzte sich auf. „Ich war ehrlich zu dir. Wegen allem. Ich war es immer... und ich mag es, dass ich ehrlich zu dir sein kann. Manchmal wenn ich ehrlich bin, können Leute... es falsch verstehen. Aber du tust das nie.“

„Okay?“ Blaine biss auf seine Lippe, seine Augen auf Kurt gerichtet.

„Du bist nicht ehrlich zu mir.“ Kurt sah wieder nach unten. „Ich meine... Du bist nicht unehrlich. Das denke ich nicht. Weil ich nicht gefragt habe, also bin ich nicht wütend... ich möchte einfach... wissen, was du mir verheimlichst. Also, sieh das als fragen an... du musst es mir nicht sagen, wenn du nicht willst, aber... ich würde es wirklich gerne wissen.“

„Worüber denn?“

Worüber? Wie viel gab es, dass Blaine vor ihm verheimlichte? Kurts Gesicht zeigte anscheinend was er fühlte, denn Blaine sah schnell nach unten. „...Darüber, was deine Mutter gesagt hat ...Was hast du gemacht?“

Sein Freund seufzte, setzte sich ebenfalls auf und sah Kurt an. „Nun du weißt, dass ich viel Sex hatte als ich jünger war.“

„Du wurdest aus dem Camp geschmissen, weil du Sex hattest?“ Nun, das machte

Sinn... aber Kurt hatte von Blaine und sein vergangenes Sexleben Bescheid gewusst... also war das nicht wirklich ein Geheimnis. Er verstand nicht warum Blaine so sehr versucht hatte das Thema zu vermeiden. Natürlich wusste Kurt keine Details über Blaines Sexleben... aber waren diese Details wirklich so wichtig?

Blaine sah sehr unbehaglich aus. „Nein... nicht genau deshalb. Ich habe angefangen Sex zu haben als ich fünfzehn war. Es war mein vierter Sommer dort... Ich meine, jeder hat es getan. Das hört sich blöd an. Aber ich bin das erste Mal dort gewesen als ich zwölf war. Und im zweiten Jahr hat es fast jeder getan... die Camps waren schrecklich, du konntest ... nichts tun. Also würde jeder sich rausschleichen und in die Stadt gehen, zu Partys, sich betrinken und... rummachen.“

Kurt nickte.

„Ich bin zu den Partys gegangen, doch bis ich fünfzehn war, hatte ich nie Sex. Ich habe mich einfach betrunken auf einer dieser Partys und dann war da dieser ältere Junge und wir haben angefangen rumzumachen und dann ist es einfach... passiert. Ich kann mich nicht einmal daran erinnern, um ehrlich zu sein.“ Blaine fuhr fort. „aber danach wollte ich es wiederholen, um mich daran zu erinnern, denke ich. Ich weiß nicht, mit fünfzehn ist man dumm. Also hatte ich wieder Sex und... nun jeder hat es gemacht, was konnte man auch anderes tun? Also hatte ich Sex... sehr viel Sex.“

Blaine sprach sehr schnell und suchte nach Worten. Das war etwas was Kurt noch nie gesehen hatte und es beunruhigte ihn. Er griff hinüber und nahm seine Hand. „Aber du wurdest nicht deswegen rausgeschmissen, oder? Du bist fünf Sommer dorthin gegangen...“

„Nun nach dem Camp wurde ich unruhig und deprimiert oder so. Nun, ich weiß, dass ich deprimiert war. Ich denke ich war auch unruhig und wollte Sex haben, weil es... sich gut anfühlte. Und Dalton lässt niemanden über den Sommer bleiben, also war ich zu Hause und... ich denke ich brauchte eine Art Entlastung. Macht das Sinn? Also war es das, was ich tat. Ich hatte den ganzen Sommer Sex mit Leuten, die ich nicht einmal kannte. Mein Gott, ich hätte mir eine Geschlechtskrankheit oder AIDS einfangen können, Kurt. Ich hatte wahrscheinlich Sex mit etwa zwanzig Leuten. Vielleicht mehr.“

„Das ist okay... du hast nichts... oder?“

„Richtig. Ich habe mir nichts eingefangen.“ Blaine schüttelte seine Hand ein wenig. „Ich habe mich von drei Ärzten untersuchen lassen um sicher zu gehen... und mein Vater hat es herausgefunden.“

„Oh Nein.“, sagte Kurt leise.

„Wir haben gestritten, Kurt. Es war ein wirklich, wirklich schlimmer Streit. Er endete damit, dass er mich geschlagen hat und alles. Ich schätze er hat gedacht, dass ich vielleicht meine Meinung ändern und mich entscheiden würde auf Mädchen zu stehen. Und er fand heraus, dass ich mich auf HIV hatte testen lassen und er ... er flippte einfach aus. Er hat mich rausgeschmissen.“

„Aber warum bist du dann aus dem Camp geflogen?“

„Nun, ich habe eine Zeit bei Wes und seiner Familie verbracht. Drei Wochen. Und dann hat meine Mutter angerufen und mich gebeten nach Hause zu kommen, weil... weil meine Großmutter sie dazu gebracht hat. Sie konnte keinen ausgerissenen Enkel haben und ihre Wahl zur Bürgermeisterin gewinnen. Ich hätte nicht nach Hause gehen sollen... Wes hatte mir gesagt, dass ich bleiben könne. Aber ich wollte nach Hause, weil... ich dachte, dass es vielleicht besser werden würde. Dass er realisiert hatte, dass ich noch immer sein Sohn war. Er hat es nicht. Es war schrecklich als ich zurückkam. Er hat mich über Wochen nicht einmal angesehen. Wenn ich einen Raum betrat, verließ er ihn... und ich habe die Prospekte von dem Camp auf dem Tisch gesehen und ich wusste einfach, dass er mich dorthin zurück schicken würde, aber es war so schrecklich. Und ich habe versucht ihm zu widersprechen. Ich war sechzehn, ich wollte nicht gehen. Sie schlugen einen manchmal, wenn man klein oder extravagant war. Dieser jüngere Aufseher mochte es, mich herumzuschubsen. Ich bin auch jetzt nicht gerade groß und ich war damals noch kleiner.“

Kurt fühlte Tränen in seinen Augen aufsteigen und drückte Blaines Hand um ihn zu beruhigen. Er hasste Blaines Eltern. Er hatte noch nie soviel Hass für einen Menschen gefühlt. Es war schlimmer als Hass. „Was ist passiert?“

„Nun ich hatte wieder viel Sex... und der Aufseher wusste es, aber er konnte es nicht beweisen. Offensichtlich.“ Blaine fletschte seine Zähne. „Aber er ging sicher, dass er mich immer wieder bestrafen konnte. Und es machte mich wütend... einmal bin ich eingeschlafen und habe vergessen meinen Bibelvers zu lernen. Am nächsten Tag im ‚Unterricht‘ wusste ich ihn nicht und wurde bestraft. Ich musste das Gedicht auswendig lernen und so etwas... also ließ er mich in dem Raum mit seinem Sohn alleine.“

Kurt sah verwirrt aus.

„Er besuchte seinen Vater wegen irgendwas. Er hatte noch kein Coming-Out und man hätte ihn auch niemals dazu gekriegt sich zu outen... nun, das sage ich, aber..“ Er brach ab. „Ich denke er wusste nicht einmal, dass er schwul war. Er hatte eine Gehirnwäsche bekommen. Er hat versucht mich zum Lernen zu bringen und ich habe mich geweigert. Also kam er zu meinem Tisch, als ob er dachte, er könne mich schlagen. Er sagte ich wäre abstoßend und müsste eine Lektion verpasst bekommen oder zwei. Als ob er sein eigener Vater wäre oder so.“ Blaine lachte ein wenig.

„Hast du ihn geschlagen?“

„Nein... ich habe etwas Besseres gemacht. Ich habe ihn geküsst.“

Kurts Augen weiteten sich seine Gedanken rasten. Was meinte er? Ihn geküsst? Den Sohn eines Aufsehers?

„Es war nicht so wie mit dir und Karofsky.“, sagte Blaine schnell. „Er hob seine Faust um mich zu schlagen und ich habe ihn geküsst. Ich denke es war irgendwie das Gegenteil. Ich habe versucht ihn zu verärgern... Ich hätte nicht gedacht, dass...“

Blaine brach wieder ab.

„Was hat er getan?“ Er wurde immer besorgter. Er mochte nicht wohin das alles führte.

„Er drängte mich gegen eine Wand und wir haben ganze 45 Minuten rumgemacht und dann hatten wir Sex. Sein Vater platze mittendrin herein.“ Es waren keinerlei Emotionen in Blaines Stimme. Er sah einfach müde aus.

Kurt schlug seine Hand vor den Mund, seine Augen waren groß. „Du hattest Sex mit dem Sohn eines Aufsehers in einem aus-schwul-mach-hetero Camp?“

„Es war nicht sehr gut.“ War alles was Blaine sagen konnte. „Meine Eltern mussten mich noch in dieser Nacht abholen.“

„Blaine, warum hast du mir das nicht einfach erzählt? Das ist... eigentlich wirklich lustig.“

„Ist es nicht.“, sagte Blaine sanft und sah hinunter. „Weil es mich... einfach über die Klippe stieß. Es wurde zu Hause wirklich schlimm und sie haben mich nicht einmal raus gelassen. Gar nicht. Als ob.. Ich war in meinem Zimmer eingeschlossen, den ganzen Tag. Sie ließen mich bloß zur Kirche gehen. Sie nahmen mir mein Handy, meinen Computer und meine Musik weg. Es war wie das Camp nur schlimmer, weil ich keinen menschlichen Kontakt hatte... ich kam von einem Platz wo sie versucht haben mich physisch zu schlagen, weil ich schwul war, zu einem zu Hause, dass mich emotional niedergemacht hat... Ich wurde sehr, sehr depressiv...“

Kurts Hand berührte sein Gesicht, sein Innerstes zog sich zusammen. Er wünschte sich, dass er Blaine schon damals gekannt hätte. Er hätte Burt angefleht ihn aufzunehmen. Burt hätte es sofort getan, auch wenn die beiden kein Pärchen gewesen wären. So viel wusste Kurt.

„Ich wollte mich umbringen, Kurt. Ist das nicht erbärmlich? Es ist erbärmlich. Ich denke, ich hatte einfach genug. Ich bin aus der Schule geflüchtet, wurde zu einem Camp geschickt, wo mir jeder erzählte ich würde in die Hölle kommen. Sie sagten mir ich müsse mich ändern und mit zwölf und dreizehn habe ich es versucht.“ Es waren Tränen in seinen Augen. „Ich habe es wirklich stark versucht, aber ich konnte mich nicht ändern. Und ich war einfach... nie wie du, Kurt. Ich habe mich nicht von Anfang an akzeptiert. Die ersten drei Jahre habe ich versucht jemand zu sein, der ich nicht war... und das war nicht einmal genug. Mein g-ganzes Leben war j-jeder der mich kannte, enttäuscht von mir. Ich wollte mich umbringen.“

Kurt trocknete seine eigenen Tränen und dann Blaines, während er seine Stirn küsste. „Hast du es versucht?“

Blaine lachte. „Ich hatte zu viel Angst davor. Meine Großmutter zwang mich zu einer Therapie zu gehen, weil s-sie keinen depressiven Enkel in ihren Familienfotos brauchte.“

„Ging es immer darum, dass sie aufstieg?“

Blaine nickte, Tränen liefen sein Gesicht hinunter. „Sie musste die perfekte Familie haben, damit sie besser dastand. Sie haben so viel Geld bekommen.“ Er rollte mit den Augen und schüttelte den Kopf. „Es hieß immer ‚Du hast nur eine zwei geschrieben. Was würde deine Großmutter sagen?’ oder ‚Wenn jemand das herausfindet, wird der Ruf deiner Großmutter zerstört sein.‘“

Kurt bewegte Blaines Kopf auf seine Schulter. „Du schienst so glücklich, als ich dich getroffen habe.“

„Das war ein Jahr später. Als die Dalton anfang, waren Wes und David da... Ich meine, es war irgendwie komisch mit ihnen über das Camp und den Sex zu sprechen, aber... sie haben zugehört. Und der Therapeut zu dem mich meine Großmutter geschickt hat, hat auch viel geholfen. Er hat mich akzeptiert... Ich ging das erste Mal in den Osterferien nicht nach Hause und meine Eltern haben nichts gesagt... in den Weihnachtsferien und zu Thanksgiving ging ich mit zu Wes' Familie. In den Osterferien fuhren wir alle drei nach Florida. Den Sommer verbrachte ich abwechselnd bei Wes und Davids Familie. Ich meine ich war auch vorher glücklich in der Dalton-Academy, weil ich dort Freunde hatte, aber ich musste in den Ferien immer zurück zu meinen schrecklichen Eltern und so. Verstehst du?“ Kurt nickte und rieb über seinen Rücken. „Das Jahr war... die ersten zwei Monate waren schwer, weil ich noch immer depressiv war. Aber schließlich begann ich, mich besser zu fühlen. Als es Weihnachten war, fühlte ich mich wie eine neue Person... Es war das beste Jahr meines Lebens und der Sommer ohne die Wochen im Camp... du weißt nicht wie befreiend das war.“

„Ich bin froh, dass sie dir geholfen haben.“, wisperte Kurt.

„Und dann habe ich dich getroffen.“

Er lächelte und fuhr mit den Fingern wieder über Blaines Augen. „ich kann nicht glauben, dass du Sex hattest mit dem Sohn eines Aufsehers in einem aus-schwul-mach-hetero Camp.“ Er gluckste ein wenig und umarmte Blaine dann.

„Kannst du dir vorstellen was ich diesem Jungen angetan habe?“ Blaine sah nach unten. „Es auf diese Weise herauszufinden und dann auch noch vor den Augen seines Vaters...“ Er schauderte.

„Blaine, geht es dir gut? Warum hast du mir nie etwas davon erzählt?“ Wie hätte Kurt wissen sollen, dass all das passiert war? Das war alles geschehen, bevor sie sich getroffen hatten. Aber er fühlte sich dennoch schlecht, dass er es nicht gewusst hatte. Er fühlte sich wie ein schlechter Partner. Er war ein schlechter Partner. Wie sonst konnte er es nicht gewusst haben?

„Kurt, du brauchtest jemanden und ich wollte für dich da sein wie niemand für mich da war. Ich wollte einfach sicher gehen, dass du okay bist und eine leichtere Zeit hattest... Ich mag es nicht, einfach zu jemandem zu gehen und über meine Probleme zu reden. Ich helfe lieber anderen Personen, als dass ich mir helfen lasse.“ Er nahm einen tiefen Atemzug als mehr Tränen seine Augen füllten.

„Hey, hey.“ Kurt strich mit dem Daumen über sein Gesicht. „Ich bin der Weinerliche in dieser Beziehung, Blaine Anderson. Also hörst du besser sofort damit auf.“, neckte er.

Blaine legte sein Gesicht plötzlich an Kurts Nacken und begann zu weinen.

„Shh, shh. Ich habe dich bloß geneckt, Blaine. Shh.“ Er schaukelte Blaine vor und zurück und versuchte den Schmerz in seiner Seite zu ignorieren, den diese Bewegung verursachte. Zuerst musste er Blaine aufmuntern, aber er hatte Blaine noch nie so gesehen. Er war sich nicht sicher, was er sagen sollte, also sagte er was er hören wollen würde, wenn er so mit den Nerven am Ende wäre. „Es ist okay. Alles wird gut... oh, shh, shh.“

„Es war schwer, nicht geliebt zu werden.“, nuschelte Blaine gegen seinen Nacken.

„Oh, Blaine. Sie haben dich geliebt, sie haben einfach...“ Kurt kämpfte, um beruhigende Worte zu finden. Sein Herz fühlte sich an, als wäre es in seinem Magen.

„Nein, haben sie nicht. Lüg mich nicht so an, Kurt. Sie haben aufgehört mich zu lieben an dem Tag als ich mich geoutet habe. Ich musste damit leben, jeden Tag bis ich in meinem ersten High-School-Jahr zur Dalton wechselte. In der Schule wurde ich gemobbt und... und dann musste ich nach Hause gehen und das machte es nur noch schlimmer.“

„Shh, Schatz, shh.“ Kurt strich durch Blaines Haare und über seinen Rücken. „Ist schon gut.“

„Ich wollte immer einen Vater wie du, Kurt. Einen Vater mit dem ich reden kann... einen Vater der darüber hinweg sehen kann, dass ich Jungs mag und mich für das liebt was ich bin.“

„Wir können meinen Vater teilen.“, wisperte Kurt lachend. „Gestern hat er mir gesagt, dass ich, falls wir uns jemals trennen, ausziehen müsste und du bleiben würdest.“

„Das hat er nicht.“, schniefte Blaine.

„Doch.Hat er.“; sagte Kurt sehr ernst und legte sich mit ihm hin, Blaines Kopf auf seiner Brust. „Ja, wir werden ihn einfach teilen. Er hat sehr viel Liebe zu geben. Er mag dich wirklich, Blaine... Ich denke er weiß einfach nicht wie er sich verhalten soll. Außerdem denkt er du hast Angst vor ihm.“

„Hab ich auch.“ Blaine sah ihn an. „Dein Vater macht mir Angst.“

Kurt lachte. „Lass ihn nicht! Er ist wirklich nur ein alter Softie, ich verspreche es. Würde ich sonst so verwöhnt sein?“ Und Kurt Hummel war definitiv verwöhnt. Das einzige was ihm je verweigert worden war, war ein Hund. „Er bewundert dich. Ich schwöre es. Er denkt du bist ein ‚gestandener Mann‘. Und Carole... sie scheint sich in dich zu verlieben, so wie sie über dich redet, wenn du nicht im Raum bist. Sieh es ein; du wurdest von der Familie Hummel quasi adoptiert.“

„So sehr mögen sie mich nicht.“, wisperte er und sah wieder hinunter.

„Doch Blaine. Tun sie. Sie lieben dich.“ Kurt küsste seinen Kopf. „Und noch wichtiger, ich liebe dich. Mehr als ich in Worte fassen könnte. Ich bin nicht wie deine Familie. Ich würde dich nicht wegen so etwas wie Sex verurteilen... Ich möchte einfach, dass du glücklich bist.“

„Ich bin glücklich.“, schniefte er. „Deswegen mag ich es nicht darüber nachzudenken. Es tut mir Leid, dass ich es dir nicht gesagt habe... Ich wusste ich würde es dir irgendwann sagen müssen... aber es lief alles so gut. Ich mag es einfach nicht darüber nachzudenken... es tut weh.“

„Lass dich nicht von ihnen runterziehen. Sieh dich an. Du hast ein Stipendium für eine der Topschulen im Land bekommen. Ich hatte Probleme an der Dalton Dreien zu kriegen und du hattest nur Einsen und ich habe dich nie auch nur ein Buch öffnen sehen. Du bist so klug.“, wisperte Kurt und spielte mit seinem Haar. „Und du bist so freundlich, dass es teilweise fast zu viel wird. Du bist absolut wunderbar, Blaine. Alles an dir ist einfach...“ Er lehnte seine Stirn gegen Blaines. „Du bist so viel besser als sie. Du bist klug, freundlich, hast Respekt vor anderen, sorgst dich um jeden und hast ein Lächeln, das einen ganzen Raum erleuchten kann. Du hast so viel Geduld und bist so verständnisvoll. Ich könnte die ganze Nacht hier sitzen und Worte finden um dich zu beschreiben, doch es würde dir nie gerecht werden. Ich weiß nicht wie zwei so gemeine Menschen jemanden wie dich aufziehen konnten, jemanden der so... perfekt ist.“

Blaine lächelte schwach und küsste ihn. „Du hast süß vergessen.“

„Ich habe auch eingebildet vergessen.“ Kurt streichelte lachend sein Haar. „Und du bist viel zu besessen von Football.“

„Ist mein Schnarchen auch perfekt?“

„Ja. Es ist so laut, dass du mich nicht hören würdest, wenn ich nach Hause komme nachdem ich mich raus geschlichen habe um mit sehr vielen Mädchen Sex zu haben.“

Diese Mal lachte Blaine. „Du schlägst mich. Sehr hart.“

„Das war nur ein einziges Mal!“ Kurt beugte sich vor und küsste ihn. „Es tut mir Leid, dass ich deine Nase geschlagen habe als ich geschlafen habe.“

„Und mir tut es Leid, dass mein Schnarchen dich dazu bringt sexuelle Beziehungen mit Frauen auszuprobieren.“

„Sexuelle Beziehungen.“, schnaubte Kurt und seufzte dann.

Die zwei fielen in eine angenehme Stille und verschränkten ihre Hände miteinander. Kurts Daumen bewegte sich an Blaines rauf und runter und er fragte leise: „Blaine?“

„Hmmm?“

„Du bist wirklich perfekt.“

„Genau wie du, Kurt.“ Blaine drückte seine Hand.

„Wir werden allen beweisen wie falsch sie liegen“, gähnte Kurt. „Das verspreche ich.“

„Das schmeckt so genial, verdammt.“ Kurt schaufelte Käsekuchen in seinen Mund und sagte mit vollem Mund. „Warum hab ich das noch nie gegessen?“

Es war zwei Wochen her, dass Kurt das Krankenhaus verlassen hatte und heute musste er zu seinem ersten Arzttermin.

„Weil es dich dick macht und deine Arterien verstopft?“, fragte Finn.

Kurts Gabel stoppte mitten in der Luft, er starrte Finn an. „Ich möchte dich wissen lassen, Finn Hudson, dass dein Haar bescheuert aussieht und der Pickel auf deinem Kinn sichtbar ist.“

Burt schnaubte in seinen Orangensaft. „Sei nett, Kurt.“

„Ich kann es doch auch nicht ändern, dass diese Medikamente mich wie eine schwangere Frau essen lassen! Also lasst mich einfach in Ruhe, weil es viel zu früh ist und mir keine guten Antworten einfallen.“

„Sie machen dich auch so gemein wie eine schwangere Frau.“, murmelte Finn.

Kurt öffnete den Mund um zu antworten, seine Augen verengten sich.

„Komm schon, Schätzchen. Wir machen uns jetzt fertig um los zu fahren. Du kannst den Käsekuchen später aufessen.“, sagte Carole und hielt ihren Arm aus. Kurt stand langsam auf. Er lief erst seit anderthalb Tagen herum und es war noch sehr wackelig. Blaine sprang von seinem Platz auf und beeilte sich um Kurt zu helfen als dieser strauchelte. „Hast du ihn, Schätzchen?“

Blaine nickte und schlang seinen Arm um Kurts schlanke Hüfte. „Ich werde ihm helfen sich fertig zu machen.“

„Kurt, bist du dir absolut sicher, dass du willst, dass ich später nicht zur Arbeit fahre um bei dir zu sein?“

„Ich bin mir sicher, Dad. Mir wird es gut gehen. Es ist ein Arzttermin. Was soll passieren?“

Burt nickte und gab einen resignierten Seufzer von sich. „Du rufst mich an sobald du gehst.“

„Schatz, er muss fertig werden.“, sagte Carole und winkte den beiden Jungen zu.

Blaine brachte Kurt zu der Treppe. „Nimm dir Zeit. Ich hab dich.“

„Ich weiß nicht warum sich Dad solche Sorgen macht.“ Kurt wimmerte als er die erste Stufe genommen hatte.

„Es ist das erste Mal das du das Haus verlässt. Ich bin auch besorgt.“; gab Blaine zu und half ihm mit den nächsten Stufen. Er hatte gedacht es würde komisch werden nachdem er mit Kurt über seine Vergangenheit geredet hatte, doch es war genau das Gegenteil eingetroffen. Blaine verließ seine Seite nur um Essen zu holen oder ins Badezimmer zu gehen. Er fühlte das überwältigende Bedürfnis bei Kurt zu sein, sein Haar zu berühren, seine Hand zu halten, und seine blasse Wange zu küssen.

„Sei nicht besorgt.“ Kurt atmete schwer als er die letzte Stufe erreichte. „Es ist keine große Sache.“

„Was möchtest du anziehen, Liebster?“ Blaine setzte ihn auf das Bett.

„So weh es mir auch tut, dass zu sagen, eine Jogginghose. Dieses Prednison-Medikament lässt mich so viel zunehmen, dass ich nicht glaube, dass ich in eine meiner Hosen passen würde.“

„Du hast höchstens zwei Kilo zugenommen, Kurt. Und die wirst du in Nullkommanichts wieder verlieren, wenn du wieder richtig laufen kannst.“ Blaine begann durch seine Sachen zu wühlen. Es war wirklich super, dass Kurt das ‚Niemand berührt meine Kleidung, nicht einmal du, Blaine‘-Gesetz aufgehoben hatte, das er Blaine auferlegt hatte als dieser ihm nach einer Woche als Pärchen helfen wollte. Kurt, der normalerweise bei einem Kleidungszwischenfall ausflippte, ließ ihn Kleidung für sich aussuchen. Blaine war definitiv vorangekommen, auch wenn es nur war weil Kurt so schwach war. „Schwarz oder grau?“, rief er über seine Schulter.

„Schwarz.“ Die Art und Weise wie Kurt seufzte, ließ Blaine seine Augen rollen. „Ich habe dass im Spiegel gesehen, Blaine:“

Blaine streckte seine Zunge heraus und schrie „Kurt!“ als ein Kissen quer durch den Raum flog und seinen Hinterkopf traf.

„Hast du das gesehen? Ich hab eine unglaubliche Treffsicherheit“

Blaine schmiss ihm eine Jogginghose zu. „Alleine dafür suche ich dir jetzt das hässlichste T-Shirt hier raus aus, junger Mann.“

„Da drin sind keine hässliche T-Shirts.“, spottete Kurt. „Das ist mein Schrank, nicht deiner.“

Blaine drehte sich um und näherte sich ihm grinsend „Du denkst du bist lustig, nicht wahr?“

„Natürlich.“

Blaine konnte nicht anders als über seinen Freund zu lachen. „Manchmal bist du wirklich eine Nervensäge, Kurt.“

Kurt zwinkerte ihm bloß lachend zu. „Ich mag es dich aufzuregen.“

Er rollte mit den Augen. „Lass mich dir beim Umziehen helfen und dann bringen wir den Arztbesuch hinter uns.“

Kurt nickte und hob seine Arme. Blaine zog sein Shirt aus, seine Augen auf den Verbänden ruhend. Er hatte noch nicht darunter gesehen. Kurt war sicher gegangen, dass nur Carole und Burt die Verbände tauschen durften. Er hatte das Gefühl Kurt schämte sich dafür und es brach Blaine das Herz. Blaine zog ihm vorsichtig ein sauberes T-Shirt an. „Okay, du hast eine saubere Boxershorts an, richtig?“ Kurt nickte wieder und Blaine fuhr fort ihm seine Hose aus zuziehen. Sie brauchten nicht viel Zeit um Kurt die Hose, Socken und Schuhe anzuziehen und es endete damit, dass Blaine Kurt die Treppe hinunter trug um ihm Schmerzen zu ersparen.

„Es ist direkt neben dem Lima Memorial.“, sagte Burt während er Kurt ins Auto manövrierte. „Es hat ein großes blaues Zeichen. Ihr könnt es nicht übersehen. Kurt weiß welches es ist.“

Blaine nickte. „Ist die Autobahn der schnellste Weg?“

„Ja, ich würde da lang fahren. Auf der Hauptstraße sind Bauarbeiten also wird die Autobahn schneller sein. Hier ist seine Versicherungskarte, mein Ausweis, seiner, oh und meine Kreditkarte für die zusätzlichen Kosten. Ich weiß nicht was sie brauchen werden. Wenn sie noch irgendwas brauchen, ruf einfach in der Werksatt an.“

„Okay.“ Blaine legte die Sachen ins Handschuhfach.

„Wenn es ihm gut genug geht, haltet im Supermarkt und kauft etwas ein, wenn ihr seine Medikamente holt. Finn hat so ziemlich alles aufgegessen. Wenn nicht, lass ihn einfach im Auto, hol die Medikamente und bestell eine Pizza oder so mit meiner Karte.“

„Okay.“ Blaine nickte wieder und setzte sich auf den Fahrersitz. „Direkt beim Lima Memorial?“

„Ja. Du kannst es nicht übersehen.“ Burt nickte. „Kurt, du rufst mich an und lässt mich wissen, was sie gesagt haben.“

„Okay, Dad. Geh zur Arbeit!“

Blaine schloss die Tür und winkte, dann verließ er den Parkplatz.

„Der Weg ist wirklich einfach.“, sagte Kurt. Er lehnte gegen seinen Sitz. Ihm ging es nicht komplett gut, aber Blaine konnte definitiv eine Besserung bei seinem Freund

sehen. Zum Beispiel lehnte er gegen den Sitz und wimmerte nicht wegen dem Druck auf seine Seite. Er schmiss Kissen wo er doch zuvor nicht einmal ein Glas Wasser heben konnte. Kurt ging es besser und das machte Blaine zuversichtlich. Blaine schaltete das Radio ein.

„Ein weiterer Top 40 Sender, Blaine? Du musst wirklich ein wenig variieren. Und du musst dein Auto putzen.“

Blaine entschied sich ihm nicht zu sagen, dass die McDonalds-Verpackung schon dort lag, seitdem Kurt ins Krankenhaus gekommen war. Das würde nicht gut gehen.

„Hey. Wenn wir in deinem Auto unterwegs sind, bringe ich dich auch nicht dazu deine Musik zu wechseln.“, meinte er zu Kurt.

Kurt hatte seinen Kopf gegen die Kopfstütze gelehnt doch sah Blaine an. „Weil meine Musik super ist.“

Blaine schüttelte einfach grinsend seinen Kopf. „Du bist was besonderes, Kurt.“ Er sah Kurt grinsen. Sie brauchten keine fünfzehn Minuten um die Praxis zu erreichen. Blaine parkte in der Parklücke die am Nächsten zum Eingang war, damit Kurt nicht so weit laufen musste, schaltete den Motor aus und half Kurt den Sicherheitsgurt zu öffnen. „Geht es dir gut?“

„Ja.“ Kurt bewegte seine Beine so dass sie aus dem Auto hingen und fast den Boden berührten. Sie berührten den Boden und er hievte sich hoch.

„Sei vorsichtig.“, wisperte Blaine ängstlich. Er legte seine Hand auf Kurts Hüfte. „Schön langsam.“

Kurt legte seinen Arm um Blaines Nacken und lehnte sich an seinen Freund. Blaine schloss die Autotür, er kümmerte sich nicht einmal darum die Tür abzuschließen da er wichtigere Dinge im Kopf hatte, und führte Kurt zur Tür. Eine Empfangsdame kam angerannt, öffnete die Tür und half Blaine ihn auf einen Stuhl im Wartezimmer zu setzen.

„Ich habe seine Papiere in meinem Auto vergessen.“ Blaine schlug gegen seine Stirn. „Ich bin sofort zurück, Kurt.“

Kurt nickte und rutschte in seinem Stuhl hinunter, gähnend. Blaine joggte zum Auto, nahm alles was er brauchte hinaus und rannte zurück. Er ging zu dem Empfangsfenster.

„Kurt Hummel?“, fragte sie. Sie war eine sehr hübsche junge Frau, die einen Garfield Schal trug.

„Ja. Hier ist seine Versicherungskarte und sein Ausweis.“ Blaine gab die beiden Papiere ab.

„Über wessen Konto läuft die Versicherung?“

„Burt Hummel.“, sagte Kurt von seinem Sitz aus.

„Geburtsdatum?“

„10. September 1976.“, sagte Kurt bevor Blaine auch nur die Chance hatte auf den Führerschein zu sehen.

Die Empfangsdame lächelte. „Wenn du ihm helfen könntest, das auszufüllen, der Arzt kommt jede Minute. Die Toiletten sind durch die rechte Tür und Wasserspender sind dort an der Wand.“

„Danke.“ Blaine zeigte ein breites Lächeln, nahm das Klemmbrett mit den Fragebögen und ging zu Kurt hinüber. In der Sekunde in der er saß, lehnte Kurt seinen Kopf auf seine Schulter. Kurt wisperte leise alle Informationen und seine Stimme sandte Schauer durch Blaine.

Sie waren zu drei Vierteln fertig als eine Stimme Kurts Namen rief. Blaine stand auf und legte ein Arm um Kurt. „Kannst du das Klemmbrett halten?“

Kurt nickte und nahm es an sich. Ein junger Mann hielt ihnen die Tür auf.

„Okay, zieh deine Jacke aus und ich werde dich als erstes wiegen.“, sagte der Mann und legte sein Klemmbrett bei Seite sobald sie durch die Tür kamen. Die Tür schloss sich und der Mann half Kurt aus der Jacke. „Kannst du alleine darauf stehen?“

Kurt nickte und stellte einen Fuß herauf und strauchelte. Der Mann hatte seine Arme ausgestreckt um ihn im Notfall aufzufangen. Kurt setzte den anderen Fuß hinauf und streckte sich soviel er konnte. „Gut. Es sieht aus als hättest du zwei Kilo zugenommen.“

Hab ich dir doch gesagt dachte Blaine und versuchte ein Grinsen zurück zu halten. Kurt sah ihn an, als der Mann ihm hinunter half. „Ich werde dich in den Raum bringen, der Arzt sollte bald kommen. Ich denke er gibt bloß jemandem ein paar Spritzen.“ Es gab einen lauten Schrei. „Ja, ich hatte Recht. Er gibt einem Kind eine Spritze.“

Kurt lachte ein wenig. Der Mann nahm seine Jacke und zeigte den Weg. Blaine lief langsam mit Kurt und trug das meiste von Kurts Gewicht.

„Nun setzt dich einfach auf den Stuhl. Wir werden uns keine Gedanken darüber machen dich auf das Bett zu kriegen bis der Arzt es verlangt, okay?“

„Okay.“ Kurt nickte und nahm Platz. „Ich werde deinen Blutdruck und deine Temperatur messen um sicher zu gehen, dass alles in Ordnung ist.“ Kurt nickte wieder und tat alles was der Mann ihm sagte. „Gut, deine Temperatur ist normal und dein Blutdruck – wie immer – fantastisch. Er wird gleich bei dir sein, Kind.“

Der Mann verließ den Raum und Kurt rieb seinen Stirn.

„Bist du okay?“, fragte Blaine, der direkt neben ihm stand. Es gab keine anderen Stühle, aber es machte ihm nichts aus zu stehen. Besonders wenn das hieß, dass er Kurt den Schmerz ersparen könnte, da er nicht auf das Bett müsste. Das hatte Blaine seit einigen Tagen Sorge bereitet.

„Ich hab leichte Kopfschmerzen, aber es geht mir gut.“ Kurt lächelte. „Sie brauchen normalerweise nicht sehr lange um herzukommen. Wir sollten hier nicht allzu lange bleiben müssen.“

„Sie können sich so viel Zeit lassen wie sie brauchen. Ich bin nicht in Eile.“ beruhigte Blaine ihn und strich durch Kurts Haar. Kurt lehnte sich gegen sein Bein. „Du kannst versuchen etwas zu schlafen, während wir warten, wenn du möchtest.“

„Nein, nein. Es geht mir gut.“, gähnte er und streckte sich, dann wimmerte er. „Das tut weh.“

„Oh Baby.“ Blaine lehnte sich hinunter um ihn auf den Kopf zu küssen. „Sei vorsichtig.“

Es gab ein Klopfen an der Tür und dann öffnete sie sich. „Hallo, Kurt.“

„Hey Dr. Gibbons.“, sagte Kurt und setzte sich gerade hin.

„Wie geht es dir? Wirkt deine Medizin richtig?“

„Sie macht mich irgendwie... albern. Aber es hilft gegen die Schmerzen. Ich kann mich viel besser bewegen als vorher.“

„Okay ich werde das Bett absenken und wir werden dich dort hinlegen, okay?“

„Das könnte zum Problem werden.“, sagte Kurt leise.

„Oh, du wirst überrascht sein wie tief es hinunter geht.“, sagte der Arzt als er zu der anderen Seite des Bettes ging. Er drückte einen Knopf und es senkte sich. „Versuch einmal alleine zu stehen.“

„Das kann ich nicht.“, sagte Kurt sofort. „Ich habe immer Hilfe beim Aufstehen. Wenn ich meine Arme so aufstütze“, er demonstrierte es, „Gibt es immer einen Druck auf meine Seite.“

„Das ist normal.“ Der Arzt half Kurt auf und auf das Bett. „nun werde ich es wieder erhöhen und dann werden wir uns das ansehen.“

Blaine beobachtete Kurts Nicken. Er mochte es nicht Kurt zurück auf einem solchen Bett liegen zu sehen. Auch wenn es nicht solche Gitter hatte wie die im Krankenhaus mochte er es dennoch nicht dass Kurt dort war. Kurts Shirt wurde ausgezogen und der Arzt wusch seine Hände und begann Kurts Verbände zu lösen.

„Ich weiß es nervt, aber es ist nötig. Es tut mir Leid.“, entschuldigte der Arzt sich als er langsam die Verbände löste. Der Schnitt war etwa zwanzig Zentimeter lang an seiner

Seite unter seinem Arm. Es sah verdammt schmerzvoll aus und Blaines Herz sank in seinen Magen. Die lila Nähte bildeten einen starken Kontrast zum hellroten Schnitt und dem umliegenden blassen Fleisch. „Es heilt sehr gut. Ich denke wir werden heute die Fäden ziehen.“

„Sie ziehen?“, fragte Kurt mit heiserer Stimme.

„Nun sie können dort nicht für immer drin bleiben. Ich werde dich als erstes betäuben. Es wird sich komisch anfühlen, aber du solltest keine großen Schmerzen fühlen.“, beruhigte sein Arzt ihn. „Du wirst dich wahrscheinlich besser fühlen wenn sie einmal raus sind.“

„Ich finde das nicht gut.“, murmelte Kurt.

„Ich weiß, ich weiß. Es ist der meist gefürchtetste Teil.“ Der Arzt wusch wieder seine Hände und reinigte dann Kurts Wunde. „Wie fühlen sich deine Rippen an?“

Kurt berührte einen Bereich tief auf seiner Brust. „Hier ist es immer sehr empfindlich.“

Er sah auf Kurts Krankenblatt. „Die war die schlimmste. Wie ist es mit den anderen? Die eine direkt darüber?“

„Sie tut nicht sehr weh.“ Kurts Stimme war sanft. „Außer, wenn ich mich auf die Seite rolle.“

„Das solltest du definitiv vermeiden. Für mindestens drei Wochen.“ Er gab Gel auf Kurts Wunde. „Rippen brauchen circa sechs Wochen um zu heilen, wenn sie gebrochen sind. Das zusammen mit der Lunge... Ich würde es wirklich lieber sehen, wenn du auf dem Rücken liegst. War dein Hals rau? Hattest du Fieber?“

„nicht seit dem ich zu Hause bin. Nun, ich hatte einmal kurz Fieber vor zwei Wochen, aber seit dem nicht mehr.“ Kurts Augen trafen Blaines. „Es ist nicht so schlimm, Blaine. Hör auf so zu schauen.“

Blaine schluckte bloß. Er konnte nicht aufhören auf die Wunde zu starren. Es ließ seine eigene Seite schmerzen wenn er dort hinsah.

„Nun leg dich zurück und ich werde sie ziehen. Du musst dafür nur ganz ruhig liegen.“

Kurt nickte und legte sich zurück. Er sprach nicht, sondern sah nur an die Decke und biss seine Zähne zusammen. Es war ein seltsames Gefühl wenn der Arzt einen Faden zog, es wurde von einem brennenden Gefühl ersetzt. Nach dem zehnten Faden begann Kurt leicht zu wimmern.

„Wir haben schon ein Drittel geschafft. Bleib einfach still liegen.“

Umso näher Dr. Gibbson der Mitte der Wunde kam umso schmerzhafter wurde es. Blaine nahm seine Hand und Kurt drückte sie so fest, dass es wehtat.

„Halb fertig, Kurt.“, wisperte der Arzt beruhigend als er fortfuhr.

„Wie viele sind es?“, fragte Blaine leise.

„36“

Kurt griff Blaines Hand noch fester und ließ ein Geräusch aus einem Mix zwischen Stöhnen und Knurren aus. „Oh Gott, es tut wirklich weh. Ist es entzündet?“

„Oh Nein. Die Haut ist nur empfindlich, weil sie heilt.“

Kurt blinzelte um die Tränen zu unterdrücken, die unfreiwillig kamen.

„Du machst das gut, Kurt. Ich bin fast fertig, versprochen. Die letzten fünf gehen ganz schnell.“

Kurt nickte, seine Augen trafen die von Blaine. Blaine strich über sein Haar, sein Herz sank wieder in die Hose. Kurt sollte das nicht durchmachen müssen. Er war zu nett, zu schön, zu perfekt für so etwas. Die Welt war ein schrecklicher Ort, jemanden so wunderbaren wie Kurt so sehr zu verletzen.

„Okay, guter Junge. Setzt dich bitte auf.“

Kurt tat es mit Blaines Hilfe.

„Für die nächsten drei Tage möchte ich dich auf deinen bisherigen Schmerzmitteln halten. Ab Donnerstag werde ich dir ‚Fever All‘ verschreiben. Es hat weniger Nebenwirkungen, aber ist auch schwächer. Wenn du es Donnerstagsmorgen nimmst und dich Freitagnacht schrecklich fühlst solltest du am Samstagmorgen wieder zurück wechseln und dann kommst du wieder her und wir finden etwas anderes.“

Kurt nickte.

„Ich denke die wirst du lieber mögen. Du wirst dich nicht albern oder schwindelig fühlen, wie es das andere Medikament kann. Du wirst dich wahrscheinlich nicht danach fühlen dich sehr viel zu bewegen. Was mich zu meiner nächsten Sache bringt. Du musst aufstehen und laufen. Ich möchte, dass du mindestens vier Mal am Tag rausgehst und über deine Terrasse und deine Straße hinunter spazierst. Du musst hinausgehen, aber du musst auch das in Maßen tun. Wenn es unangenehm ist, mach dennoch weiter. Wenn es schmerzhaft ist, musst du aufhören.“ Er sprach auch mit Blaine um sicher zu gehen, dass auch jemand anderes alles verstand. Ich lasse dich auf Prednison. Es ist gut für deine Lunge und sorgt dafür, dass sie gut verheilt und kann dir helfen Infektionen, mit denen du in Kontakt kommst, zu bekämpfen. Ohne die andere Medizin, die dich gesättigt hat, wirst du sehr viel hungriger sein. Viel Wasser, viel Saft. Aber wirklich Wasser, Wasser, Wasser. Das ist momentan dein bester Freund, Kurt.“

Kurt nickte und zog sein Shirt an.

„Wenn es anfängt mehr zu schmerzen als jetzt, muss du zu mir kommen. Du bist an einem Punkt, an dem du dich täglich besser fühlen solltest. Es wird nicht zwei gute und dann einen schlechten Tag geben. Wenn du dich viel bewegst und dich gut ausruhst, dann solltest du dich besser fühlen.“ Er gab Blaine das Rezept. „Ich möchte dich in sieben bis neun Tagen wieder sehen.“

Diese Mal war es Blaines Aufgabe zu nicken. Der Arzt schüttelte Blaines Hand und verließ schnell den Raum.

„Er hat vergessen das Bett zu senken.“, wimmerte Kurt, seine Unterlippe vorschiebend.

„Ich werde dich runterholen, Baby.“ Blaine hob ihn einfach vom Bett und stellte ihn auf die Füße. „Bist du okay?“

„Ich kann nicht glauben, dass er die Fäden gezogen hat... Ich war überhaupt nicht darauf vorbereitet.“, wisperte Kurt.

„Du hast das sehr gut gemacht! Ich wäre niemals so gut damit umgegangen wie du. Ich hasse Schmerzen.“, sagte Blaine stolz als er Kurt aus dem Raum half. Er hatte bereits, als sie angekommen waren, bezahlt, also konnte er Kurt zum Auto bringen.

„Ich hab praktisch geheult.“, seufzte Kurt, schloss seinen Sicherheitsgurt und war überrascht wie viel einfacher es war, sich zu bewegen ohne die Fäden. Wenn er das vorher getan hatte, hatte es sich angefühlt als hätte er die Nähte herausgerissen. „Ich bin ein großes Baby.“

Diese Aussage überraschte Blaine. Der junge Mann, der fast von drei Männern getötet worden war, der vierzehn Stunden künstlich am Leben erhalten werden musste, der eine Notoperation gehabt hatte um sein Lunge zusammenzunähen, der zur Polizei gegangen war und all dies mit solch einer Würde genommen hatte, war definitiv kein Baby. Er überlegte wie er das Kurt sagen sollte, aber konnte keine richtigen Worte finden. Er hatte allerdings keine Chance über diesem Gedanken zu verweilen. Sein Telefon klingelte.

„Wahrscheinlich mein Dad.“, lachte Kurt. „Er ist so ungeduldig.“

Blaine erkannte die Nummer nicht, also antwortete er mit: „Hallo?“

Es gab einen Grund, dass er die Nummer nicht erkannt hatte. Es war sein Vater. „Blaine.“

Wie konnte ein Wort jemanden so nervös machen? Er dachte noch nicht einmal daran sein Auto zu starten, er saß wie erstarrt im Wagen. Er hatte die Stimme schon so lange nicht mehr gehört, dass er fast vergessen hatte wie sie klang. „Blaine, wir kommen um dich zu holen. Wir sind gerade auf dem Weg nach Lima.“

„W-...“

„Wir wissen, dass du bei diesem Jungen bist, Blaine und wir kommen um dich nach Hause zu holen. Deine Mutter hat einige Fäden gezogen und wir haben ein schönes Praktikum für dich gefunden bis du im Frühling wieder zur UK gehen wirst.“ Die Stimme seines Vaters war ruhig und professionell. Es hörte sich nicht wie ein Vater, der mit seinem Sohn sprach, an.

Blaine schloss seine Augen, seine Gedanken standen still. Schlimm. Das war schlimm. Er holte tief Luft und versuchte sich selbst zu beruhigen. Was taten sie? Warum konnten sie ihn nicht einfach in Ruhe lassen? Er hatte die Anrufe ignoriert. Hatten sie diesen Wink nicht verstanden?

„Du kannst uns die Adresse sagen oder wir werden zur Werkstatt kommen. Egal wie, Blaine, du wirst mit uns kommen.“ Die Art wie er Blaines Namen sagte, drehte seinen Magen um. Er hörte sich so angeekelt an.

„Ich bin achtzehn, Dad. Du kannst mich nicht dazu zwingen nach Hause zu kommen. Ich bin erwachsen.“ Diese Aussage brauchte den gesamten Mut, den Blaine aufbringen konnte.

„Du hast dein Bankkonto eingefroren, hast dich von der Uni exmatrikuliert damit du in dem Haus eines schwulen Jungens sein konntest und viel Sex haben konntest und hattest die Nerven die Anrufe deiner Familie zu ignorieren. Hört sich das nach etwas an, dass ein Erwachsener tun würde?“

Er verstand es nicht. Er verstand es einfach nicht. Blaine hatte keinen Sex mit jemandem. Er war hier um Kurt zu helfen. Kurt brauchte ihn. Er hatte sein Bankkonto eingefroren und sein Geld abgehoben, weil es seine verdammten Bankkonten waren. Sein Geld. Sein Geld. „Es ist mein Leben, Dad.“ Er versuchte seine Stimme ruhig klingen zu lassen. Es kam allerdings nicht so heraus. Kurt griff nach einer Hand.

„Die Art wie du dein perveres Leben führst hat Auswirkungen auf deine ganze Familie! Du musst zur Vernunft kommen oder ich werde dir den Geldhahn abdrehen.“

„Welchen Geldhahn? Ich brauche dein Geld nicht mehr! Ich habe mein eigenes Geld gespart. Ich werde mir einen Job besorgen. Ich werde zurück zum College gehen!“ Seine Stimme hörte sich viel hysterischer an als er es gewollt hatte. Es war einfach nicht die richtige Zeit. Überhaupt nicht die richtige Zeit.

„Blaine, bist du dir bewusst wie viel Geld du bekommen wirst wenn deine Großmutter stirbt? 4,7 Millionen Dollar.“

Kurts Mund öffnete sich, aber Blaine wusste nicht, ob es von der Unverschämtheit der Aussage herrührte oder von der Menge des Geldes.

„Ich will das Geld nicht. Ich will nichts mit dir oder meiner Mutter oder meiner Großmutter zu tun haben. Ich interessiere mich nicht für das bescheuerte Geld!“, schrie Blaine ins Telefon. Hatte er das wirklich gerade getan? Oh Gott.

„Erheb nicht deine Stimme gegen mich, du unverschämtes Stück Scheiße! Du wirst mir

jetzt genau zuhören. Wenn du heute Nacht nicht nach Hause kommst, gehe ich zu dieser Werksatt, werde den Vater von dieser Schwuchtel finden und ich werde ich gewaltsam an den Haaren dort rausschleifen wie das Stück Müll, dass du bist! Deine Mutter und ich haben viel zu lange damit herumgeschlagen, Blaine. Du bist so eine Enttäuschung. Du hast Fußball gespielt bis du zu dieser Schwuchtel-Schule mit diesem asiatischen Freak gegangen bist! Du denkst es ist normal mit einigen schwulen Jungs herum zu stolzieren und in Wettbewerben zu singen? Wir hätten dich in der öffentlichen Schule lassen und diese Jungen etwas Verstand in dich rein prügeln lassen sollen!"

Blaine hielt das Telefon an sein Ohr und starrte in die Leere. Kurt nahm das Telefon sanft aus seinen Händen und legte auf. „Niemand hat das Recht so mit dir zu reden.“, sagte er sanft. „Und niemand wird so mit dir reden. Niemals wieder. Lass uns zur Werkstatt fahren.“

„Was?“ Blaines Augen weiteten sich. Nein, nein, nein, Das wurde sehr schnell sehr schrecklich. Sein Vater würde dort hinkommen.

„Blaine, lass uns zur Werksatt fahren.“, wiederholte Kurt sehr ruhig. „Das endet heute. Es ist vorbei. Heute. Es ist vorbei.“

„Kurt – “

„Du würdest mich von niemandem noch einmal verletzen lassen?“

„Natürlich würde ich das nicht, Kurt. Aber das – “

„Jetzt bin ich dran das gleiche für dich zu tun. Wenn du nicht fährst, werde ich selber fahren. Egal wie, wir werden beide in der Werkstatt landen. Egal wie, das endet heute.“

„Ku-“ Er war gerührt, wirklich. Aber Kurt hatte keine Ahnung mit wem und was er hier zu tun hatte. Nicht mal die leiseste Ahnung.

„Nein Blaine.“, wisperte Kurt. „Das ist vorbei.“

Blaine seufzte, startete das Auto und schluckte den Knoten in seinem Hals hinunter.